

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

26.05.2008

Alle Tage sind in dein Buch geschrieben

Ich schreibe für meine Tochter ein Buch. Ein Buch, in dem sie die Hauptrolle spielt. In der Schwangerschaft habe ich es gekauft. Eine dicke Kladde mit blauem Leineneinband und vielen leeren Seiten. Seit dem schreibe ich in dieses Buch. Nicht sehr oft, aber immer wieder einmal, wenn etwas war, von dem ich denke: Das sollte nicht verloren gehen! Daran soll sie sich später einmal erinnern können.

Mit einem Traum beginnt mein Buch: Als ein kleines Licht habe ich sie kommen sehen. Ein heller Stern, der auf die Erde wollte. Das Bild vom ersten Ultraschall habe ich eingeklebt. Erinnerungen aufgeschrieben an ihre Geburt. Wie ihre Brüder ins Krankenhaus kamen, sie waren bunt geschminkt von einem Fest. Und wie sie dann allen stolz erzählt haben: „Wir haben eine Schwester!!!“

Ihre ersten Worte habe ich festgehalten. Lustige Geschichten und Streiche. Der erste Tag im Kindergarten. Die Namen der Freundinnen, Lieder und Geschichten, die sie besonders gern hatte. Auch Fotos habe ich eingeklebt und ihre ersten Kunstwerke: Strichmännchen mit dickem Kopf und dünnen Beinen. Ihre Gedichte zum Muttertag, das Programm der Kindergeburtstage, ihren Liebesbrief an einen Freund aus der ersten Klasse. In den ersten Jahren habe ich häufiger geschrieben. Jetzt lege ich oft nur schnell einen Zettel hinein, ein Bild, oder einen Ausschnitt aus der Zeitung. Später, meistens zwischen den Jahren, schreibe ich auf, was in dem Jahr, in ihrem Jahr, so alles war. Und manchmal erinnert sie mich inzwischen schon selber: „Das musst du in mein Buch schreiben!“

In zwei Jahren hat sie Konfirmation, dann werde ich ihr das Buch schenken. Bis dahin liegt es bei mir, aber ab und zu lesen wir schon mal darin. Dann setzen wir uns gemütlich aufs Sofa, das Buch liegt auf meinem Schoß, wir blättern - und haben unseren Spaß! „Was – das habe ich gesagt?“ „So bin ich gewesen?“ „Das weiß ich ja

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

26.05.2008

gar nicht mehr?!“ Ich selber staune auch, wie viel ich schon vergessen habe. Obwohl es nicht lange her ist. Obwohl ich es selbst erlebt und auch noch selbst aufgeschrieben habe!

Als wir das letzte Mal zusammen auf dem Sofa saßen und in unserem Buch gelesen haben, musste ich an einen Vers aus der Bibel denken (Altes Testament, Psalm 139,16): „Alle Tage waren in dein Buch geschrieben“. Vielleicht wird das einmal so sein, dachte ich, im Himmel: Dass ich neben Gott sitze und in meinem Lebensbuch blättere. Und ich werde staunen wie meine Tochter, was alles darin steht! Für mich ist das ein schöner Gedanke: Auch wenn andere mich vergessen, auch wenn ich selber vieles vergesse – Gott vergisst mich nicht. Bei Gott ist mein Leben aufgehoben. Das Schöne und das Schwere - es geht nicht verloren, sondern es ist aufgehoben. Aufgehoben in einem doppeltem Sinn: Das Gute wird aufbewahrt in diesem Buch des Lebens. Meine Liebe, mein Glauben, meine Hoffnung – sie werden nicht vergessen. Und das Schwere, die schlaflosen Nächte, die Ängste und Sorgen - sie werden auch aufgehoben. Aber in dem anderen Sinn. Aufgehoben wie ein Gesetz, das nicht mehr gilt. Aufgehoben in Gottes Liebe.

Pfarrerin Andrea Wöllenstein, Marburg